Leibnizschule – Realgymnasium für Jungen – Frankfurt – Höchst

Da bin ich an der Niddaschule einfach vorbeigelaufen, an der Nidda entlang bis zum *Gaasebriggelche* – und dann war ich schon in Höchst. Dort am Main entlang durch das Maintor nach oben, am Schloß vorbei, in dem noch viele Jahre der AFN[1] saß, durch die Altstadt oder unten am Main weiter, den Park hoch am Bismarckdenkmal vorbei – und schon war ich in der Leibnizschule. Ich bin nur 2-3 mal mit dem Bus gefahren, meist war ich zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs. Es waren ja auch nur 2 km.

Genau auf dieser Kreuzung habe ich mal ein Kunststück fertig gebracht. Von hinten kommend wollte ich mit dem Rad rechts ein Pferdefuhrwerk überholen und noch schnell davor nach links vorbei. Bin mitten auf der Straße gestürzt. Zum Glück waren die Pferdefuhrwerke damals nicht so schnell.

[1] American Forces Network

Der 1. Englischlehrer hiess Helfenbein und wir sangen „Jack and Chill went up the Hill to take a pot of Water…" Warum haben die das Wasser da oben geholt?[2] Wir hatten tolle Lehrer. Von Nazi-Vergangenheit war nichts zu spüren. Es wurde aber auch niemals darüber geredet.

[2] Oder hieß der Text anders?

Der Klassenlehrer war unser Dr. Martin Reinhard, der Tin! Von der Sexta an haben wir mit ihm Klassenfahrten gemacht, dem Tin, meist mit seiner Frau und einem Praktikanten: nach Rüdesheim in die Jugendherberge in der Nähe des Niederwaldenkmals, nach Neckarsteinach, nach Wangerooge, in den Schwarzwald mit Busfahrten in die Schweiz, nach Österreich, in den Bayerischen Wald.

Die Noten waren immer unterer Durchschnitt. Oft habe ich mich gewundert, dass ich als einziger Volksschüler aus der Niddaschule das Abitur geschafft habe. Einmal gab es aufregende Noten: 3x schriftlich hintereinander 5 in Französisch. Da habe ich mit der Lehrerin geredet: Was kann ich tun? „Gert, streng dich im Mündlichen mehr an, dann bekommst du im Zeugnis eine 4. - Geschafft!
Dann 3x in Latein eine 5. Da saß dieser grimmig aussehende Lateinlehrer in der Klasse vorne. Ich glaube, der saß immer nur da, ging niemals rum, der Aumüller (l.unten). Und dann wie eine Erleuchtung: 3x als einziger in der Klasse eine 1. - Gerettet!

Und der Enderwitz (im Bild oben r. unten). Ich verstehe nicht, warum ich in Deutsch immer eine 4 hatte. **Einmal** hat er mir eine 2 gegeben; da hatte ich den Höchster Markt beschrieben, über den ich manchmal auf dem Weg zur Schule gelaufen bin. Später haben sie ihn, wohl weil er in der SPD war, ins Schulamt der Stadt Frankfurt berufen. Auch ein netter Kerl.

Zum Abschluss des 10. Schuljahres, der Untersekunda, ist das Foto auf der grauen Seite links unten entstanden. Der Klassenlehrer Dr. Reinhard steht rechts außen. In der Oberstufe kam dann der Herr Hofrichter, der uns bis zum Abitur begleitete.

Noch mehr nette Kerle? Kannst du haben. Der Schiedek: Musik und Chemie. 1x hatte ich in einem Halbjahr eine 2 geschafft; ich glaube in der Obersekunda. Die 2 hat er dann bis zum Abitur

durchlaufen lassen, obwohl ich später immer krank war, wenn er die Noten machte.

Im Sport hatte ich im Winter immer eine 2, im Sommer eine 4. Denn an den Geräten war ich gut, in der Leichtathletik immer der letzte im 100m-Lauf.

Und dann natürlich der Rektor Hans Höckel (nicht im Bild), der im Haus neben der Justinuskirche wohnte, unser Religionslehrer. Heute würde man ihn Schulpfarrer nennen. Auf dem Bild oben hat er einen Weißen Vater angeschleppt. Beeindruckender waren für uns **katholische** Schüler, das *katholisch* mussten wir in der Klasse schon manchmal betonen, die Gesprächsabende bei ihm. 1958 fuhren wir mit ihm nach Rom. Es waren die Tage, als Pius XII im Sterben lag. Die Audienz war geplant, aber dann: *Il Papa e morto – Il Papa non e morto - Il Papa e morto* in der Presse. War nix mit der Papstaudienz. Dafür sind einige von uns mal kurz abgehauen und nach Ostia zum Baden gefahren.

19. Januar 2017